



Der sportliche Erfolg wurde Danny Ecker, 35 Jahre, in die Wiege gelegt: Sein Vater John Ecker, ein gebürtiger Amerikaner, war Bundesliga-Basketballer für Bayer Leverkusen, seine Mutter Heide Ecker-Rosendahl gewann als Leichtathletin bei den Olympischen Spielen 1972 zwei Goldmedaillen für Deutschland. Danny Ecker stieg als Stabhochspringer in die Fußstapfen seiner Eltern: Mit übersprungenen 6,00 Metern ist er deutscher Rekordhalter in der Halle. Nach einer hartnäckigen Muskelverletzung beendete er im Sommer 2012 im Alter von 34 Jahren seine Karriere. Im Fokus des zweifachen Familienvaters steht nun sein BWL-Studium an der Fernuniversität Hagen.

Danny Ecker, Ex-Stabhochspringer und BWL-Student

Sichtweise

1. Welches Talent ist für einen Stabhochspringer genauso wichtig wie für einen Betriebswirt?

Ein Interesse für Zahlen, die stehen für beide oft im Mittelpunkt. 18 Schritte Anlauf, Zwischenmarke 17,20m, Absprunghöhe 3,70m, Griff 5,08m, Stabhöhe 12,1, Stablänge 5,20m, Ständerabstand 80cm und damit 6,00m hoch springen. Das sind beispielsweise die Variablen im Stabhochsprung.

2. Stabhochspringer sind in der Regel Einzelkämpfer. Haben Sie als Sportler manchmal das Arbeiten und Lernen im Team vermisst?

Leistungssport ist Teamarbeit. Ohne enges Zusammenarbeiten mit Trainer, Trainingspartnern, Physios und Managern wären Höchstleistungen nicht möglich, daher habe ich es nie vermissen müssen.

3. Leistungssportler und BWL-Student – das klingt nach Stress. Wie lautet Ihr Geheimnis für gutes Zeitmanagement?

Eins nach dem anderen... hahaha. Ich habe ja auch noch geheiratet, Kinder bekommen und ein Haus gebaut. Alles gleichzeitig geht ja nicht, daher bin ich mit 35 ja auch noch Student.

4. Was verursacht schlimmere Albträume: im Wettkampf dreimal die Anfangshöhe gerissen zu haben oder durch eine BWL-Klausur zu rasseln?

Vor Klausuren bin ich jedenfalls angespannter, was wohl daran liegt, dass ich darauf in der Regel schlechter vorbereitet bin. Für den Wettkampf trainiere ich gut 50 Wochen im Jahr.

5. Auch Ihre Eltern waren Leistungssportler. Gab es eine Zeit, als Sie auf gar keinen Fall das Gleiche machen wollten wie Ihre Eltern?

Nein, ich fand Sport immer super und das Hobby zum Beruf zu machen ist doch ein Traum.

6. Als Stabhochspringer muss man lernen, mit hohem Druck umzugehen. Was war Ihre Strategie, um bei entscheidenden Versuchen einen klaren Kopf zu behalten?

Sich und seinen Körper kennen. Adrenalin ist gut, zuviel davon macht paradoxerweise müde, daher muss man rechtzeitig gegensteuern können. Konzentration aufs Wesentliche.

7. Was glauben Sie, wie Sie in fünf Jahren Ihr Geld verdienen werden?

Verschiedene Projekte stehen aktuell an, daher schwer zu sagen, wohin die Reise geht.

8. Sie haben ein einziges Mal die magischen 6 Meter gepackt. Können Sie sich noch an das Gefühl kurz nach diesem erfolgreichen Sprung erinnern?

Ja, klar. Ein unfassbar erfüllendes Gefühl. Tagelang und noch Wochen danach drehen sich die Gedanken immer wieder um dieses Erlebnis.

9. Können Sie sich ähnliche Gefühle auch in Ihrer nun folgenden Karriere mit BWL-Hintergrund vorstellen?

Aktuell nur schwer.

10. Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz: Ein BWL-Fachbuch ist manchmal so spannend wie ein Leichtathletik-Wettkampf, weil ...

es auch langweilige Leichtathletik-Wettkämpfe gibt. Hahaha